

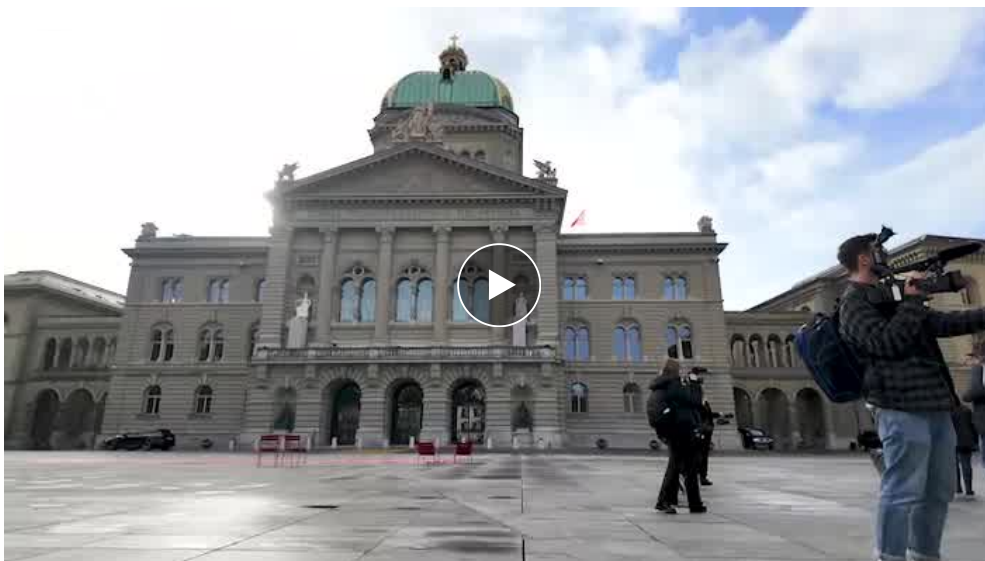


Feiern mit Mass | 5. November 2023

Mehr Bewusstsein – weniger Lärm

In Bern wurde die Feuerwerksinitiative eingereicht – mit einem deutlichen Polster an Unterschriften. Das erfreuliche Resultat basiert unter anderem auf dem zunehmenden Verständnis, dass laute und rauchende Party-Nebenwirkungen einige Menschen und zahlreiche Tiere erheblich belasten können.

von Patrick Schmed



Vier grosse Organisationen und ein riesiges Netzwerk haben bei der Bundeskanzlei 137'429 Unterschriften eingereicht, um die Folgen von Knallkörpern künftig abdämpfen zu können.

«Es gibt Katzen, die krallen sich regelrecht an der Wand empor, wenn sie von Feuerwerk überrascht werden», weiss Samuel Furrer vom Schweizer Tierschutz STS. Er und sein Team erhalten immer mehr Beschwerden in Zusammenhang mit Feuerwerkskörpern. Gesundheitliche Risiken gibt es auch bei Tieren auf dem Bauernhof und Wildtiere sind Lärm, Rauch sowie den Rückständen auf dem Boden teilweise schutzlos ausgeliefert. Denn im Gegensatz zu Gewittern kommen Feuerwerke überraschend, ohne irgendwelche Ankündigungen. Und sie nehmen zu. Das merken auch die Menschen. Kein Wunder also, haben 137'429 Personen die Initiative unterschrieben, mit welcher Feuerwerke eingeschränkt werden sollen.

ARTIKEL INFO +

Artikel-Nr: 215106

Online seit: 5.11.2023 - 12:00 Uhr

Autor: Patrick Schmed

MEHR ZUM THEMA



Private Feuerwerke in Zukunft ohne Lärm | 3. November 2023

Feuerwerksinitiative in Bern eingereicht

Menschen, Tiere und Umwelt sollen vor lärmigem Feuerwerk und dessen schädlichen Emissionen geschützt werden. Das will ...



Bald Ruhe am 1. August? | 28. August 2023

Die Feuerwerksinitiative kommt

Zwei Tage dauerte der Geburtstag der Schweiz dieses Jahr in der Region Thun. Bereits am 31. Juli begannen am Morgen die ...

die Initiative gegeben, weil sie an die Haus-, Nutz- und Wildtiere denken, die unter den Folgen der pyrotechnischen Exzesse leiden. Die Initiative bringt diesen nicht nur mehr Verständnis, sondern grosse Erleichterungen. «Es gibt aber auch Menschen, denen Feuerwerke Mühe bereiten», weiss Roman Huber, Mitglied des Initiativkomitees. Er hat den Anstoss für die Initiative gegeben, weil er aus eigener Erfahrung weiss, welche Folgen Feuerwerkskörper haben können. Auf seine Tiere, aber auch auf Menschen aus seinem Bekanntenkreis. Einer davon sei ein Mann, der Abenteuer liebt, betont Roman Huber – «er ist alles andere als ein Weichei!».



Komiteeleiterin Corinne Meister überreicht gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Partnerorganisationen die 137'429 Unterschriften an die Bundeskanzlei. Fotos: Patrick Schmed

Werbung

Feinstaub aufgewirbelt

Das Argument der Folgen für die Tiere wiegt auch für Alexandra Mandoki von Vier Pfoten schwer. Bei der Initiative denkt sie nicht nur an die Hunde, von denen einige auf der Bundesterrasse anwesend sind, sondern auch an Tiere mit Federn, Schuppen und weniger oder mehr als vier Pfoten. «Da ist aber auch der Feinstaub», rechnet sie vor. Die während des Jahres angesammelte Menge reicht als Begründung, um genau hinzuschauen. Dazu kommen giftige Substanzen wie Dioxine oder die Überreste der Feuerwerkskörper, die im Gras zurückbleiben. «Die Argumente wie auch das Netzwerk mit Partnern und Unterstützern sind breit aufgestellt und die beteiligten Organisationen ergänzen sich sehr gut», findet die Tierschützerin.



Bei der Medienkonferenz beleuchten Samuel Furrer vom Schweizer Tierschutz, Sibel Konyo von der Stiftung für das Tier im Recht, Mitinitiant Roman Huber, Komiteeleiterin Corinne Meister, Monika Wasenegger von der Fondation Franz Weber und Alexandra Mandoki von Vier Pfoten Schweiz (vlnr) die unterschiedlichen Aspekte der Initiative.

Es gibt Fälle, in denen Menschen oder Tiere wegen Feuerwerk zu Schaden kommen oder gar zu Tode, weiss Sibel Konyo von der Stiftung für das Tier im Recht. Bisher konnte kaum etwas gegen die Verursacher ausgerichtet werden. Wird die Initiative umgesetzt, wird dies anders sein. Wichtig zu erwähnen findet die Juristin allerdings, dass es nicht ums Verbieten geht. Die Initiative will vor allem rechtliche Einschränkungen für private Feuerwerke erwirken, weil die Appelle zur Mässigung einfach nichts bringen. Für gewisse Anlässe gibt es Bewilligungen – auch das ist richtig und wichtig.



Weil Appelle nichts bringen, braucht es nun Regelungen, damit Feuerwerke und ihre Folgen für alle verhältnismässig bleiben.

Neben der Tradition

Feuerwerke sind am ersten August in Mode gekommen, zur Tradition gehören eher Höhenfeuer und andere Riten. Dass man an Silvester und anlässlich von anderen Feierlichkeiten ganze Batterien voller Pyrotechnik in die Luft jagt, ist eine neue

Auswirkungen von Knall, Fall und Rauch aus der pyrotechnischen Trickkiste.



Corinne Meister freut sich, dass die Bedürfnisse der Schwächeren, der Tiere und der Umwelt mit der Initiative zum Ausdruck kommen.

Wer keine Tiere oder kleine Kinder hat, die bei lauten und nahen Feuerwerken leiden, wisse vielleicht nicht um die möglichen Folgen dieser Freizeitaktivität. Im Gespräch haben die Unterschriftsammlerinnen und -sammler aber an allen Orten und zu jeder Zeit viel Verständnis erfahren. «Dieses zeigt sich auch am überwältigenden Resultat», freut sich die Ostschweizerin. Eine gute Startposition für die nächsten Schritte und die Abstimmung, die der Initiative folgen sollte. Die Arbeit für die Initiative war anstrengend und herausfordernd, aber jedes Gespräch wert, fasst Corinne Meister zusammen. In der nächsten Phase wird es darum gehen, das Verständnis mit einer wirkungsvollen Kampagne so auszuweiten, dass am Schluss alle Grund zum Jubeln haben.



Das Initiativkomitee freut sich über den Abschluss der ersten Etappe.

Die Jungfrau Zeitung verwendet Cookies und Analysetools, um Ihr Online-Erlebnis zu verbessern. Mit der weiteren Nutzung von jungfrauzeitung.ch akzeptieren Sie unsere Datenschutzerklärung.

OK



Corinne Meister ist mit der Initiative überall auf offene Ohren gestossen.



Roman Huber hat den Anstoss zur Initiative gegeben, weil er und sein Umfeld von Feuerwerksfolgen betroffen sind.



Sibel Konyo von der Stiftung für das Tier im Recht betont, dass es um Einschränkungen und keine Verbote geht.



Alexandra Mandoki von Vier Pfoten lobt die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Organisationen.



Monika Wasenegger unterstreicht, dass das Anliegen der Initiative für die Fondation Franz Weber eine Herzensangelegenheit ist.



Samuel Furrer vom Schweizer Tierschutz berichtet von haarsträubenden Folgen von Feuerwerken.

DRUCKEN

IHRE MEINUNG

WEITEREMPFEHLEN

TWITTER

FACEBOOK

WHATSAPP

ARTIKEL TEILEN

Anzeigen



OFFIZIELLES JAHRBUCH SCHWINGEN 2023

Das «Offizielle Jahrbuch des Eidgenössischen Schwingerverbands ESV» dient jeder Schwingerefreundin und jedem Schwingerefreund als unentbehrliches Nachschlagewerk. Das reich bebilderte Jahrbuch berichtet auf insgesamt 136 Seiten in Wort und Bild über die Schwingensaison 2023 (sämtliche Kranz- und Bergkranzfeste) – insbesondere aber auch ausführlich über den Unspinnen-Schwinget 2023 in Interlaken.



Herausgeber:
Eidg. Schwingerverband
136 Seiten, 24 x 24 cm
gebunden, Softcover
Mit 213 Abbildungen
ISBN 978-3-03818-500-0
CHF 29.–



Jetzt bestellen.

Online-Bestellungen unter
www.weberverlag.ch

WEBERVERLAG.CH

FÜR
**20%
RABATT**
DEN BESTELLCODE
«JUNGFRAU20»
EINGEBEN.

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG

frisch und
fründlich **Volg**

Das heutige Rezept: **Spaghetti al Ragù bianco**



Für 4 Personen

500 g Kalbsschnitzeli
oder Pouletbrüstli,
von Hand gehackt
1 Zwiebel, fein gehackt
1/2 Lauchstange, in Würfeli
1 Rüebl, in Würfeli
2 EL Rapsöl
1 TL Mehl
2 dl Weisswein
4 dl Geflügelbouillon
1 dl Vollrahm
500 g Spaghetti
4 EL Sbrinz, gerieben
2 EL Peterli, gehackt

Zubereitungszeit:
30 Minuten

Zubereitung

1. Fleisch, Zwiebel, Lauch und Rüebl im heissen Öl 4-5 Minuten anbraten. Mit Mehl bestäuben, mit Wein ablöschen. Bouillon dazugießen, ca. 20 Min. köcheln lassen, Rahm dazugeben, heiss werden lassen.
2. Spaghetti in siedendem Salzwasser al dente kochen. Abgiessen, mit der Sauce mischen. Käse und Peterli darüberstreuen.

Weitere Rezepte:
www.volg.ch/rezepte